

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

weis geführt, daß bezüglich des Lymphgefäßsystems sich in dem „Gesetzbuche“ eine „durch keinerlei Sachkenntnis getrübe Sicherheit“ verrate. Während nach den Gesetzen der Wissenschaft die Bewegung im Lymphgefäßsystem allein durch die Einatmung im Fluß erhalten werde, stehe in dem „Gesetzbuche“ zu lesen, daß die Ausatmung die Hauptsache sei. Ich komme gelegentlich auf die Praxis des Tiefatmens zurück; hier sei nur die betreffende Stelle aus dem Buche angeführt, um die N.'sche Art der Kritik zu kennzeichnen. S. 96 ist zu lesen: „Der Blutumlauf erfährt eine kräftige Anregung, weil der aufgeblähte Brustkorb des tief Einatmenden ansaugend auf das Venenblut wirkt.“

3. Wenn ich noch die gegen Bilz gerichtete, sich auf die Anwendung von Seife bezügliche Stelle hier erwähne, so geschieht es deshalb, weil Bilz die betreffenden Auslassungen, allerdings ohne die Quelle zu nennen, aus dem 14. Jahrgange der damals von mir redigierten „Zeitschrift des deutschen Vereins“ (1886, S. 126) wörtlich abgedruckt hat. Diese „Schreiberei“ über den Mißbrauch mit Seife stammt von keinem Geringeren als dem gewiß auch von Herrn Sanitätsrat N. hochverehrten Oberstlieutenant Spohr.

Es wäre meines Erachtens auch der von Herrn Sanitätsrat N. vertretenen Sache mehr gebient, wenn derselbe eine andere Form der Kritik wählte, als dies insbesondere in Nr. X der „Hygieia“ geschehen ist. W. Siegert.

**Redaktions-Bemerkung.** Wir schließen uns Vornehmend in jedem Worte an, nur nicht der Meinung, die unser verdienstvoller Siegert über seine Bedeutung in ungeheuchelter Bescheidenheit äußert. Was Niemeyer anlangt, so schlage ich vor, auf seine Kritiken ferner hier überhaupt nicht mehr einzugehen. Die Gründe lese man aus folgendem Vilde: Gest, ich käme zu Niemeyer und früge ihn: „Hören Sie, H. Sanitätsrat, ist das richtig, was ich da neulich in einem Blatte las — man müsse nämlich, wurde gesagt, stets durch die Nase atmen und nicht durch den Mund“? Niemeyer würde mich groß ansehen und sprechen: „Bester, vorerst müssen Sie mir sagen, was für ein Blatt das war.“ Ich: „Soviel ich mich erinnere, war es ein . . . naturärztliches.“ Niemeyer: „Das dachte ich mir gleich. Wie kann aus Nazareth was Gutes kommen! Durch den Mund wird hübsch geatmet und nicht durch die Nase, wie diese schulmeisterlichen Hygieniker in ihrer souveränen Unwissenheit lehren. In solchen Sachen müssen Sie stets eine Säule fragen . . . Verständige Leser werden die absichtliche Wahl des Themas merken — Niemeyer auch! — Über Dr. Gerster's Auslassungen im selben Hygieia-Hefte werden wir nach Neujahr berichten. Dr. Gerster hat sich ja gleich im ersten Hefte s. B. schon so nett über die Naturärzte geäußert, daß sein Kuffag in Dr. Wöhm's Kalender 1890 nur eine „verbesserte Auflage“ davon ist.“

## Dr. Alanus, der Abtrünnling.

Im neuesten Hefte der Dr. Niemeyer'schen „Hygieia“ giebt der als Verfasser vegetarischer Schriften allbekannte Dr. med. Alanus kund und zu wissen, daß und warum er nicht mehr vegetarisch lebe. . . . Er sagt in dem Aufsätze: daß er bei vegetarischer Lebensweise sich nicht besser und nicht schlechter als vorher befunden, eines Tages aber die traurige Entdeckung gemacht habe, daß seine Arterien (roten Blutadern) atheromatös, d. h. freidig zu erwarten begannen, trotzdem er noch keine 40 Jahre alt sei. Die Lösung dieses Sphur-rätsels habe er endlich in einem Werke des ausgezeichneten Pariser Arztes Dr. E. Monin gefunden. Durch vegetarische Lebensweise werden dem Blute zu viel Nährsalze zugeführt, weshalb die Arterien vorzeitig freidig verhärteten, was von Forschern bewiesen worden ist. Dr. Alanus kehrte somit zur „gemischten Kost“ zurück und hält den Vegetarismus nur als Kurmethode vorteilhaft, als ständige Lebensweise aber ebensowenig wie die Hungerkur; eine einzige „brutale Thatsache“ werfe oft das „schönste Theorieengebäude“ um. Den Vegetariern ruft er zu: „Lernt, denn ihr seid gewarnt!“ —

Dieses „Ereignis“ wird in vegetarischen Kreisen Staub aufwirbeln. Ich für meine Person stehe seit lange auf dem jetzigen Dr. Alanus'schen Stand-